

Kultur und Migration

Wie reagieren Kulturinstitutionen und Kulturpolitik auf den gesellschaftlichen Wandel durch Migration?

Abschlusskonferenz des KultMIX-Forschungsprojekts (online)

17. Juni 2021 – 19 bis 21 Uhr

18. Juni 2021 – 9 bis 16 Uhr

Kultur und Kultureinrichtungen spielen eine zentrale Rolle in der Sinnproduktion einer Gesellschaft. Insbesondere die großen öffentlichen Kulturinstitutionen „kanonisieren“ Themen, Perspektiven und Formen der Darstellung und des Sprechens darüber. Sie tragen damit zur gesellschaftlichen „Bewältigung“ von Ereignissen und Veränderungen bei.

Der Wandel Deutschlands zu einer „Migrationsgesellschaft“, in der Migration und ihre Wirkungen zunehmend sichtbar werden und einen Einfluss nehmen darauf, wie Demokratie und Teilhabe, Identitäten und *Citizenship* verstanden bzw. debattiert werden – gehört zu den zentralen Themen, zu denen sich Kulturproduktion und Kulturinstitutionen aktuell verhalten und positionieren müssen. Das gilt in diesem Fall aber nicht nur für ihre Thematisierung, sondern auch die Strukturen und Akteur:innen der Kulturproduktion selbst: Wer spricht oder darf sprechen? Welche und wessen Geschichten werden erzählt und somit sichtbar gemacht? Wer ist „wir“ und wer wird eher „den Anderen“ zugerechnet – und durch wen?

Die digitale Konferenz präsentiert Ergebnisse des BMBF-geförderten Forschungsprojekts KultMIX an der Universität Osnabrück und bringt sie in einen Dialog mit Akteur:innen der kulturellen und kulturpolitischen Praxis.

Donnerstag, 17. Juni 2021

19 Uhr – Eröffnungsvortrag

Barbara Mundel, Pınar Karabulut, Martin Valdés-Stauber
(Münchner Kammerspiele)

Theater in der Vielfaltsgesellschaft: postmigrantisch oder superdivers?

PROGRAMM

Freitag, 18. Juni

9.00 Uhr: Begrüßung und Einführung

9.15 bis 10.15 Uhr

Kultur und Diversität jenseits der Großstadt

Die Debatten um Diversität und Öffnung werden häufig mit Bezug auf große und etablierte Institutionen sowie in größeren Städten geführt. Dabei sind auch kleinere und mittlere Städte wichtige Orte der kulturellen Produktion – Ihre Bedarfe und Strukturen unterscheiden sich jedoch häufig von größeren Städten. Neben den städtischen Kultureinrichtungen nehmen auch ehrenamtlich geführte Institutionen und freie Akteur*innen einen zentralen Platz im Kulturleben ein. Wir möchten diskutieren, welche Bedeutung diese Strukturen für die Kulturarbeit in der Migrationsgesellschaft haben.

Forschungsinput: Joanna Jurkiewicz

Es diskutieren:

Anna Lampert

Forum der Kulturen Stuttgart

Deniz Elbir

Stadt Neuss

Sasha Koura

freie Künstlerin

10.30 bis 11.30 Uhr

Authentizität und Wandel im Stadttheater

Gretchen und Käthchen werden wohl auch in Zukunft vor allem von jungen Schauspielerinnen gespielt werden, aber müssen sie auch weiß sein? Welche Rollen stehen zur Verfügung, wenn man Mohammed heißt? Wer darf?/sollte? umgekehrt den "Ahmed" spielen, wenn es im Ensemble gar keinen Schauspieler arabischen o.ä. Hintergrunds gibt? Das deutsche Stadttheater hat ein vielschichtiges Diversitäts-(und wohl auch ein Rassismus-) Problem, das das Personal ebenso betrifft wie Publikum und Programm. Aber wieviel davon ist ein echtes Dilemma und wo beginnen die Ausflüchte, um sich nicht auf den Weg machen oder gar aus dem Weg gehen zu müssen?

Forschungsinput: Jens Schneider

Es diskutieren:

Gina Călinoiu

Staatsschauspiel Dresden

Katharina Jann

Schule für Schauspiel Hamburg

Jens Peters

Theater Osnabrück

11.30 bis 12.30 Uhr: PAUSE

12.30 bis 13.30 Uhr

Migration-Mainstreaming in der lokalen Kulturpolitik

Migration hat jede Stadt in Deutschland seit ihrer Entstehung geprägt, aber erst seit einigen Jahren rückt sie zunehmend in den Fokus vieler städtischer Kulturinstitutionen. Ausstellungen und Theaterstücke sind zum Thema entstanden, neue Stellen wurde geschaffen, um migrantische Diversität zu thematisieren. Migration ist aber nicht nur Teil von Geschichte und Gegenwart, sondern auch der Zukunft. Und die Institutionen lernen gegenwärtig, dem Thema der städtischen Vielfalt einen Platz einzuräumen. Hierbei kommt Pilotprojekten eine besondere Rolle zu. Am Beispiel der Thematisierung von Migration in Museen möchten wir in diesem Panel der Frage nachgehen, welche Strategien die kommunale Kulturpolitik verfolgen kann, um ein Mainstreaming des Themas Migration und Diversität in der lokalen Kulturproduktion zu beschleunigen.

Forschungsinputs: Rikke Gram, Jens Schneider

Es diskutieren:

Gülay Gün

Behörde für Kultur und Medien Hamburg

Henning Mohr

Kulturpolitische Gesellschaft

Christina Stausberg

Deutscher Städtetag

13.45 bis 14.45 Uhr

Museen im Fokus des Rechtspopulismus

Das museale Selbstverständnis wandelt sich: weg von Bildungseinrichtungen, die von oben nach unten Faktenwissen vermitteln, hin zu Orten der Teilhabe und Demokratisierung von Wissen, des offenen Diskurses über die Gesellschaft. Wie aber kann dieser offene Austausch und Diskurs funktionieren in Regionen, in denen die extreme Rechte in den vergangenen Jahren vermehrt an Einfluss gewonnen hat? Wie können Museen (Nicht-)Besucher:innen erreichen, die sich vom Kulturbetrieb nicht repräsentiert sehen, weil sie den demokratischen Grundkonsens nicht teilen – und sollten die Museen das überhaupt versuchen? Wie können sie umgehen mit rechten Störfeuern aus den Parlamenten und von der Straße, die nicht an erkenntnisorientierter Diskussion interessiert sind? Und wie beeinflusst die Verbreitung rechtspopulistischer Positionen in der Bevölkerung die diversitätsorientierte Arbeit in den Museen?

Forschungsinput: Lars Bädeker

Es diskutieren:

Attila Bihari

Staatliches Museum für Archäologie Chemnitz

N.N.

Kulturbüro Sachsen

15.00 bis 15.30 Uhr: ABSCHLUSSDISKUSSION

Moderation: Wiebke Sievers, Österreichische Akademie der Wissenschaften

Die Tagung findet online statt. Bitte melden Sie sich an per E-Mail an: marcpaul@uos.de. Sie bekommen dann kurz vor der Konferenz den Link zur Einwahl.